

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 11: Erfolgskontrolle des Unterrichts : Prüfungen!

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 12.30 Mittagessen
 14.30 FRANZ HOHLER
 15.00 Dr. Gerhard Steiner, Abteilung für Pädagogische Psychologie, Universität Bern:
Tut Leistung weh?
 Eine Standortbestimmung zum Begriff der Leistung in der Schule
 16.00 Schluss der Tagung

Ausstellung von Fachliteratur und Lehrmitteln
 (verschiedene Aussteller, während der ganzen Tagung geöffnet)

Eintritt für Mitglieder ermässigt.

Der Vorstand der IMK

Radio-Produktionen auf Tonband-Kassetten

Die TR-Verlagsunion – vertreten durch Ex Libris Verlag – bringt unter dem Kennwort «*Audiothek – Ihre Bibliothek zum Hören*» eine Reihe von Hörspielen und Vorträgen auf Tonband-Kassetten heraus, die von Radio DRS gesendet wurden. Eine erste Serie von 6 Tonband-Kassetten liegt vor:

- Friedrich Dürrenmatt: Das Unternehmen der Wega (Hörspiel)
- Erica Pedretti: Badekur (Hörspiel, Stereo)
- Hanspeter Gschwend: Feldgraue Schreiben (Dialekthörspiel)
- Walter Heitler: Gott und Naturwissenschaft (Vortrag)
- Karl Jaspers: Die Chiffren der Transzendenz (Vortrag)
- Peter Günter: Marxismus – Eine Einführung
Vorlesungen und Vorträge in Vorbereitung:
- Karl Barth: Einführung in die evangelische Theologie
- Jeanne Hersch: Der Lehrer in der heutigen Krise
- Helmut Holzhey: Denken und Erkennen
- Max Horkheimer: Religion und Philosophie
- Hans Küng: Was in der Kirche bleiben muss
- Adolf Portmann: Vor dem Geheimnis des Lebens

Wolfgang Schadelwaldt: Die Welt der modernen Technik und die altgriechische Kulturidee
Die Reihe wird fortgesetzt

Abspieldauer der Kassetten: 40–60 Minuten

Pros pro Kassette: Fr. 14.50 (im Ex Libris Verlag)

«Das Tier»

Die Zeitschrift «das Tier» wird im Zuge ihrer Öffentlichkeitsarbeit den Schulen Anschauungsmaterial für den Naturkundeunterricht kostenlos zur Verfügung stellen. Es handelt sich um Diaserien mit verschiedener Thematik. In der ersten Phase sollen mit diesen Diaserien einheimische Tiere erfasst werden. Später wird sich das Anschauungsmaterial auch mit anderen Regionen befassen.

Jede Serie enthält, je nach Thema, 10 bis 20 farbige Diapositive, die bereits in einem Magazin eingeordnet sind. Mit jeder Diaserie liefert die Zeitschrift «das Tier» 30 gedruckte Kurzfassungen über die Bilder, die an Schüler als Gedächtnisstütze verteilt werden können.

Bis heute sind 5 Diaserien fertig:

1. Die Amphibienarten der Schweiz
2. Entwicklung und Gefährdung der Amphibien
3. Entwicklung der Schmetterlinge
4. Tagfalter und ihre Raupen
5. Nachtfalter und ihre Raupen

Interessierte Lehrer können die gewünschten Diaserien bei folgender Adresse bestellen:

Hallwag Verlag

Vertriebsabteilung «das Tier»

Nordring 4, 3001 Bern

Telefon 031 - 42 31 31 (Herr Eberhard).

Bücher

Glaubwürdige Schönheit der Erde?

Der Altdorfer Benediktiner Bruno Scherer, seit kurzem Präsident des Innerschweizer Schriftstellervereins, hat im Laufe von 14 Jahren neun Gedichtbändchen herausgebracht. Geboren 1929 in Gretzenbach SO, wurde er 1954 zum Priester geweiht. Nach seinem germanistischen Fachstudium übernahm er als Lehrer die Fächer Deutsch und Kunstgeschichte am Kollegium Altdorf.

Wenn man die Gedichte von Bruno Scherer als religiöse Lyrik bezeichnet, sagt man gleichzeitig zu wenig. Religiöse Lyrik – so wird sie oft beschrieben und auch verstanden – ist harmlos und brav. Harmlose Verse darf man heute getrost übergehen. Man verpasst nichts. Schade aber, wenn man aus Prinzip jede religiöse Lyrik unvernommen beiseitelassen wollte. Es lohnt sich, näher hinzusehen. Es gibt Talente unter diesen Lyrikern, die es verdienen, nicht übersehen zu werden. Zu diesen Talenten gehört zweifelsohne Bruno Scherer.

Wer sich mit Scherers Gedichten einlässt, wird bald gewahr, dass hier eine moderne Stimme um Gehör bittet. Seitdem Guardini, Rahner, Karrer, von Balthasar, Gutzwiller und viele andere Theologen einem neuen christlichen Bewusstsein zum Durchbruch verholfen haben, ist der christliche Leser der religiösen Dichtung gegenüber anspruchsvoller geworden. Dieses neue Bewusstsein spiegelt sich vordergründig in der theologischen Sprache. Das religiöse Sprechen der Gegenwart gleicht in nichts mehr der unbekümmerten Redeweise älterer Theologie. Bruno Scherer darf attestiert werden, dass er die Optik mo-

derner Theologie in seine religiöse Lyrik einbringt, und zwar nicht nur thematisch, sondern auch sprachlich.

Seine neuesten Gedichte «Alle Schönheit der Erde» bezeugen dies exemplarisch. Zugegeben, man spricht heute nicht mehr gerne von der Schönheit. In der Lyrik sind Worte, die den fauligen Geruch von Wohlstandsmüll und Verwesung evozieren, Mode geworden. Eine angriffige Lyrik, man möchte sie nicht missen. Hat hier der christliche Lyriker noch etwas auszurichten, wenn die Unzulänglichkeiten der Welt dominieren? Er hat es, wenn er, trotz des Schattens über der Welt, das Licht nicht aus dem Auge verliert, wenn er bereit ist, wie H. Hesse es einst für jeden Poeten postulierte, die Welt unter der Gnade zu sehen. Welt unter der Gnade darf hier soviel bedeuten wie Welt als Geschenk von anderswo, als unverdientes, in Staunen setzendes Geschenk. Wer die Welt so sieht, vermag Schönheit noch zu erkennen. Wer dazu noch religiösen Glauben in seinem Leben existentiell vollzieht, darf von diesem Vollzug mit Worten andern Kunde geben, darf religiöse Lyrik schreiben. Wohl wissend um die tristen Gegebenheiten der Welt, wird er diese hereinnehmen in seinen Gesang, in sein Gedicht. Er wird die Welt, ihre Profanität und ihre Morbidität, als erlöste besingen. Findet er auch sprachlich die passende Tonlage, dann wird die Schönheit der Erde wieder glaubwürdig. Scherers Gedichte, das darf man sagen, erscheinen glaubwürdig in Thema und Form.

Toni Schaller im «Vaterland»

Pädagogik

B. Hassenstein/G. Heinelt/Ch. Meves: Das Kind im Vorschul- und Grundschulalter. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1973. 203 Seiten, kartoniert.

In diesem Taschenbuch der Herderbücherei-Reihe Pädagogik fassen drei Wissenschaftler aus pädagogischer Sicht wesentliche Forschungsergebnisse der Psychologie des Kindes zusammen. Zur Biologie des Kindes äussert sich Hassenstein mit einem Vergleich von Tierjungen und Menschenkind. Heinelt berichtet über kognitive, soziale und normative Strukturen kindlichen Verhaltens, wobei das Verhältnis von Kind und Sprache, Sozialverhalten und Gewissen herausgearbeitet wird. Meves erörtert tiefenpsychologische Aspekte des Kindesalters, dargestellt an illustrierten Beispielen kindlichen Gestaltens sowie seelisch bedingte Verhaltensstörungen bei Kindern, ihre Ursachen und ihre Therapie. Jedes Kapitel wird durch Literaturhinweise ergänzt. Leicht verständlich und doch fundiert verfasst, gehört dieses Büchlein zur Grundliteratur jedes Erziehers in Vor- und Grundschule. Karl Hurschler

Bildungspolitik - 3 Unterricht/Curriculum. Verlag Kösel, München 1973. 3 Bände zu je 200 Seiten. Kartoniert.

Die lebhafteste Diskussion um Erziehungs- und Bildungsprobleme wird über Fachkreise hinaus auch in der breiten Öffentlichkeit, vor allem in den Massenmedien, zunehmend durch eine Reihe aktueller Schlagworte und Begriffe bestimmt. Vielfach handelt es sich dabei um Neuprägungen oder um vertraute Begriffe mit teils neuen Inhalten. Aus dieser Verunsicherung erwächst die Notwendigkeit einer Neuorientierung. «Pädagogik aktuell» will hier eine Informationslücke schließen. Für die Auswahl der Stichworte war die Intention des Werkes, ein Nachschlagewerk aktueller Begriffe und Schlagworte vorzulegen, das wichtigste Kriterium. Verständlicherweise wurden den Ausführungen der deutsche Standpunkt zugrunde gelegt, und über die Gewichtung einzelner Abschnitte lässt sich stets verschiedentlich urteilen. Der engagierte, reformfreudige Benützer wie der traditionsverbundene werden hier für die Meinungsbildung gleich wertvolle Informationen entnehmen können, vielleicht zur gegenseitigen Verständigung.

Dominik Jost

Didaktik

Peter Gasser: Didaktik à la carte. Unterrichtstheorie konkret. Verlag Beltz, Basel 1974. Zeichnungen des Autors, 169 Seiten, kart., Fr. 15.-. Der Autor der Schrift ist Lehrer am Seminar in Solothurn. In seinen Publikationen wendet sich Peter Gasser vor allem an Junglehrer und Kollegen, die bereits in der Praxis stehen. An denselben Leserkreis wendet sich der Pädagoge und Methodiker auch in seiner neuesten Veröffentlichung. Seine mit Humor vorgetragenen Reflexionen werden bereichert durch eigene, ausgezeichnete Illustrationen. Im Bemühen, Ergebnisse und Tendenzen der modernen Unterrichtsforschung dem überforderten Lehrer näherzubringen, werden buntgemischte Menüvorschläge dargeboten, die wesentliche Tendenzen der heutigen Schulreform beinhalten. Dabei ist des Guten wohl etwas zu viel geworden, was in qualitativer Hinsicht nicht ganz ohne Auswirkungen blieb. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis deckt die Breite des Angebots und damit auch die Problematik einer sachgerechten Darstellung auf: Kreativität im Lehrerberuf – Gruppendynamik – Disziplin Konflikte im Unterricht – Lernmotivation – Unterrichtsbeurteilung – Curriculum u. a. m.

Insgesamt eine erfreuliche, nicht ganz ernst zu nehmende Schrift, die den Erziehungswissenschaftler zum Widerspruch reizt, dem Lehrer aber manche wertvollen Anregungen vermittelt. Ein Verzeichnis mit ausgewählter Literatur ermöglicht die notwendige Vertiefung der angeschnittenen Probleme. Wenn das Buch auch inhaltlich

Gerhard Wehle (Herausgeber): Pädagogik aktuell.
1 Erziehungswissenschaft - 2 Bildungsforschung/

diskutabel erscheint, so muss doch eines unbedingt erwähnt werden: das Schmunzeln des Lesers und die Entdeckung eines begabten Karikaturisten.
Thomas Hagmann

Leistungsbeurteilung

Norman E. Gronlund: Die Anlage von Leistungstests. Deutsch herausgegeben und eingeleitet von Diether Hopf. Diesterweg-Verlag (Rote Reihe), Frankfurt a. M. 1974. 127 Seiten inkl. Personen- und Sachregister. Kartoniert. DM 12.80.

Das 1968 erschienene Werk, das hier erstmals in deutscher Fassung vorliegt, unterscheidet sich von den recht zahlreichen Publikationen über schulische Leistungstests durch seine praxisbezogene Einfachheit. Dass dies nicht auf Kosten von Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit geschieht, ist umso erfreulicher. Die 8 Kapitel erläutern in prägnantem Aufbau und leichtverständlicher Sprache die Praxis der Planung, Anlage, Anwendung und Auswertung von Leistungstests (=«Prüfungen»). Die durchgehend eingefügten Beispiele entstammen ausschliesslich jenen Inhalten, die zuvor im Buch behandelt worden sind. Verfahren zur Bestimmung der Gültigkeit und Zuverlässigkeit der einzelnen Testarten ergänzen die Angaben. Wer sich eingehender informieren will, findet neben den Literaturangaben des Originals auch den Verweis auf 14 ausgewählte deutschsprachige Ausgaben. Dieses Buch hilft dem praxisorientierten Lehrer nicht nur, adäquate Prüfungen herzustellen, sondern fördert zugleich das Verständnis für Prüfungsergebnisse und den behutsamen Umgang mit Leistungsurteilen.

Karl Hurschler

Kunstgeschichte

Germain Bazin: 20 000 Jahre Bildhauerkunst der Welt. Verlag Herder, Freiburg - Basel - Wien 1973. Grossformat 23,5 x 33,5 cm, 464 Seiten mit 1024 farbigen Abbildungen, Leinen mit Schuber, Einführungspreis DM 128.-.

Mit diesem repräsentativen Bildband liegt jetzt auch auf dem deutschen Buchmarkt ein umfassendes Werk über die Geschichte und Bedeutung der plastischen Kunst vor.

Der brillanten Einführung in das Wesen der Plastik von Germain Bazin, dem ehemaligen Chefkonservator des Louvre und Kunstprofessor, einem Kunstexperten von Weltrang, schliessen sich die 11 thematisch geordneten Kapitel an.

Beginnend mit der prähistorischen Kunst, verfolgt der Leser den Weg der Bildhauerkunst, ihre Entwicklung im Nahen und Mittleren Osten, in der Frühgeschichte des Abendlandes und bei primitiven Kulturen. Auf der kunsthistorischen Weltreise begibt er sich in den Fernen Osten und erlebt die Wiedergeburt der Plastik im Abendland. Der Renaissance und dem Manierismus folgen

Barock und Klassik. Erst in der jüngsten Gegenwart, im 20. Jahrhundert, endet das Buch.

Da dieses Werk nicht auf grossformatige Bildwiedergabe, sondern auf eine möglichst grosse Anzahl von Farbbildern und grösstmögliche Informationsfülle angelegt ist, gleicht es einem universellen «Katalog» der Schätze in den Museen der ganzen Welt. Die 1024 charakteristischen Farbbilder sind so ausgewählt, dass sie die wesentlichsten und typischen Werke der einzelnen Epochen zeigen. Jedes Bild wird von einem Fachmann beschrieben, wobei das gezeigte Kunstwerk in den Zusammenhang von Stilentwicklung, Beeinflussung und anderen Faktoren eingeordnet wird.

Jedem Kunstinteressenten ersetzt diese Bilddokumentation eine mehrbändige Kunstbibliothek. Sie vermittelt ihm eine rasche Übersicht, verlockt aber auch zu intensivem Studium von Epochen und Objekten.

V. B.

Bernard Andreae: Römische Kunst. Ars Antiqua – Grosse Epochen der Weltkunst, Band 5: Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1973. Grossformat 24,5 x 31 cm, 656 Seiten mit über 900 Illustrationen, darunter 158 vierfarbige Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Gebunden in Leinen mit vierfarbigem Schutzumschlag und Schuber. Subskriptionspreis für Bezieher der Reihe Ars Antiqua 200.- DM; Einzelbandpreis 250.- DM; Bestellnummer 16285.

«Wir stossen letzten Endes immer wieder auf die Erkenntnis, dass die römische Kunst auf der einen Seite durch das Vorbild der griechischen Kunst erst zu sich selbst geführt wurde, dass sie aber zugleich gezwungen war, die von der griechischen Kunst aufgebauten Schichten wieder abzutragen, um sich selbst verständlich zu machen», schreibt der Autor in seinem Einleitungskapitel und versucht, das Phänomen «Römische Kunst» aus heutiger Sicht (nicht diejenige J. J. Winckelmanns), die «Weltkunst» als das Bezugssystem unserer Zeit versteht, begreiflich zu machen.

Es folgen 12 Essays über die römische Kunst vom Erbe der Etrusker bis zur Zeit Konstantins und der Gründung des neuen Rom am Bosphorus. Der Text wird von grossen Farbtafeln von beispielhafter Druckqualität begleitet, die dem Betrachter auch die stoffliche Qualität der Kunstwerke nahezubringen suchen. Diese Tafeln können nur einen gewissen Bereich und Ausschnitt erfassen. Um die Materialfülle in ihrer Geschlossenheit und vor allem in ihrer Komplexität optimal darzubieten, folgen grosse Übersichtstafeln in der anschliessenden Bilddokumentation, die zu Doppeltafeln zusammengefasst und durch Klapptafeln erweitert sind, wenn es die Eigenart eines Kunstwerks erfordert.

Es gab bisher kein Werk, in dem die grossen Beispiele römischer Kunst vollständig wiedergegeben werden konnten. Hier nun findet man beispielsweise die Villa Farnesina, die grossen Reliefzyklen des 2. Jahrhunderts nach Christus, die römischen Löwenjagdsarkophage und viele andere Komplexe vollständig dokumentiert und, soweit möglich und sinnvoll, auf grossen synoptischen Tafeln, die das wesentlichste methodische Hilfsmittel der Kunstgeschichte, den Vergleich, anzuwenden gestatten.

Der Dokumentation der bildenden Kunst schliesst sich diejenige der römischen Architektur an. Die Eigenart der römischen Kunstzentren, auch ausserhalb Roms, in Italien und den Provinzen, wird in geographischer Reihenfolge dargestellt. Die bekannte Tatsache, dass sich das Schöpferische in der römischen Kunst in der Architektur besonders ausdrückt, gibt diesem Dokumentations- teil in Gesamtansichten, Grundrissen und Schnitten sein besonderes Gewicht. Eine weitere Dokumentation über die Arten der römischen Mauer- und Wölbetechnik, des Bauschmucks und der Grundtypen römischer Baukunst (Basilica, Amphitheater, Villa, Triumphbogen, Therme) in exemplarischen Beispielen schliesst sich an. Zeit- tafeln, Stammbäume römischer Dynastien, Künstler-Biographien, Register und die vollständigste Bibliographie über römische Kunst (mit ca. 1200 Titeln), die bisher vorliegt, beschliessen den Band.

Die grosse Zahl der Abbildungen (über 900, davon 158 farbige), die bis jetzt von keiner Edition über römische Kunst übertroffen wurde, erlaubt es, dass sämtliche im Text erwähnten Kunstdenkmäler auch im Bild vom Leser nachgeprüft werden können. Mehr als zwei Drittel davon erscheinen *zum erstenmal* in farbiger Wiedergabe. In der Schwarz-weiss-Dokumentation sind mehr als 1200 einzelne Fotos verwendet.

Dieses Werk führt den Leser, Kunstfreund und Kunsthistoriker auf einem breiten, informations- und bilderreichen Weg nach Rom und ebenso in die Provinzen des römischen Reiches. V. B.

Deutsch

Prof. Dr. Heinrich Vogeley und Prof. Dr. Horst Haller (Herausgeber): *Geschichten, Berichte, Gedichte 9/10*. Lesebuch für das 9. und 10. Schuljahr. Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M. 1972. 173 Seiten, Leinen.

Das Lesewerk bietet in den sieben epischen Teilen vorwiegend Texte an, die dem Lehrer nicht schon durch andere Sammelwerke zugänglich sind. Ohne Zweifel wollen die Herausgeber den jugendlichen Leser in der Auseinandersetzung mit dem menschlichen Tun und Denken anregen, sich mit bedeutenden Gegenwartsfragen zu beschäftigen (Vorurteile, Kulturbetrieb, Weltraum-

fahrt, Armut, Krieg u. a.). Der lyrische achte Teil setzt keine nennenswerten neuen Akzente. – Der Lehrer, der mit dem Lesewerk «Wort und Bild» arbeitet, hat hier zusätzliche Texte (für Gruppenarbeiten, Vorträge usw.) zur Verfügung.

Robert Wolfisberg

Geschichte

Peter Green: Alexander der Grosse. Mensch oder Mythos? Verlag Ploetz, Freiburg i. Br. 1974. 272 Seiten. 48 Farbtafeln und 150 Abbildungen im Text. Leinen, DM 49.50.

Unter den Grossen der Weltgeschichte ist Alexander III. von Makedonien, genannt «der Grosse», eine der rätselhaftesten Persönlichkeiten. Mit 20 Jahren auf den Königsthron des als Barbarenland verachteten Kleinstaates Makedonien gelangt, unterwirft der ebenso geniale wie rücksichtslose Feldherr zunächst Griechenland. Dann erobert er Asien in einem Feldzug, bei dem seine Truppen innerhalb von zehn Jahren über 30 000 km kreuz und quer bis an die Grenzen der damals bekannten Welt marschieren. Nach seinem frühen Tod im 34. Lebensjahr zerfällt sein Weltreich, hinterlässt aber der Nachwelt die hellenistische Kultur als reiches Erbe.

Peter Green, Autor mehrerer Sachbücher zur Alten Geschichte, versucht in diesem Buch, Alexanders Gestalt vom überwuchernden Mythos zu entkleiden und den Menschen aus Fleisch und Blut sichtbar zu machen. So entstand eine bei aller Sachlichkeit spannende Biografie, die auch Umwelt und Kultur dieser fernen Zeit farbig schildert. Der Bildteil umfasst Alexander-Porträts, Fotos der Gebiete, die seine Armee durchquerte, Münzen, Mosaiken, Miniaturen, Kunstgegenstände, Bauwerke, Karten von Schlachtfeldern und Marschrouten. V. B.

Geographie

Werner Storkebaum: Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik. Raum und Gesellschaft, Heft 7. Verlag Westermann, Braunschweig 1973. 60 Abbildungen, 115 Seiten, flexibler Einband.

Das Heft geht aus vom Klassengegensatz zwischen arm und reich und verfolgt den Prozess der Entwicklung z. B. anhand des Schrittmachers Verkehr in Tanzania. Die Disharmonien und Strukturen der Ungleichheit werden einlässlich beschrieben, Zitate von Fidel Castro, Che Guevara, Adi Amin usw. lockern den Text auf. Die Arbeit der Missionen wird nicht erwähnt. Der Stil ist mehr als gespreizt (S. 101 z. B. enthält 167 Substantive...). Wegen seiner Einseitigkeit und politischen Absicht für den Lehrer kaum von genügendem Interesse. H.B.

Adolf Heuer: Landwirtschaft und Wirtschaftsordnung. Raum und Gesellschaft, Heft 4. Verlag

Westermann, Braunschweig 1973. 51 Abbildungen, 72 Seiten, flexibler Einband.

Das Heft bringt, breit angelegt, die Begründungen für die Sozialisierung des Bodens in Osteuropa, die Neulandaktionen in der Sowjetunion, geht dann über auf die im Brennpunkt der russischen Propaganda stehenden Teile Afrikas und Südamerikas. Es zeigt hauptsächlich die Vorteile der Kollektivwirtschaft und lässt die Frage des westlichen Lesers unbeantwortet, warum trotz der Segnungen durch politische Leitbilder gerade in diesen Gebieten der Erde eine solche Misswirtschaft möglich ist. Nur für Hochschulen geeignet und zur Orientierung in die Hand des politisch gefestigten Lehrers.

H.B.

A. Brucker und Mitarbeiter: *Welt und Umwelt*. Geographie für die Sekundarstufe. Verlag Westermann und Oldenbourg, Braunschweig 1973. 371 Abbildungen, 288 Seiten, flexibler Einband. In übersichtlicher Form wird – meist auf einer Doppelseite – in der früher beliebten Wir-Formulierung eine Erdkunde in ihren wissenschaftlichen, politischen, soziologischen Zusammenhängen dargestellt. Die Kapitel sind oft ein wenig hochgegriffen, wie es vielleicht einigen Schülern dieser Altersstufe entsprechen mag («Wir planen eine Wohnsiedlung für 10 000 Menschen» oder «Wir betrachten die Arbeitsbedingungen in der sozialistischen Landwirtschaft»). Ob die Konfrontierung des Schülers dieser Altersstufe mit den diversen Konfliktsituationen der Menschheit (Kapitel 8), auf die auf 27 Seiten eingegangen wird, wirklich zweckmässig erscheint, muss dem Lehrer überlassen bleiben. Das Heft ist in schweizerischen Verhältnissen eher für die Gymnasialstufe geeignet, sofern es gelingt, den Stoff in die Lehrpläne zu integrieren.

H.B.

M. Erdmenger und H. Istel: *Didaktik der Landeskunde*. Band 22 der Hueber-Hochschulreihe. Verlag Hueber, München 1973. 96 Seiten inkl. Literaturverzeichnis, Sach- und Namensindex. Kartografiert (Snolin).

Die Autoren greifen mit ihrer Darstellung ein in die noch immer unentschiedene Diskussion um die Landeskunde im Fremdsprachenunterricht. Sie verstehen dabei Landeskunde als «die erklärende Beschreibung der in einem Land vorgefundenen naturräumlichen und kulturellen Phänomene» und versuchen, deren vielschichtige Aufgaben neu abzugrenzen. Ausgehend von «Minimum-Globalzielformulierungen» werden Ziele einer Landeskunde formuliert und davon Themen, Methoden und Medien für den Fremdsprachen(lehrer)-Unterricht hergeleitet. Wenn auch die Ansätze neu überdacht und ausgearbeitet sind, kann doch das Festhalten an der Landeskunde als eigenem Fach nicht recht befriedigen.

Die Autoren sprechen da auch selbst immer wieder von einem «landeskundlichen Aspekt». Der sich aufdrängende Versuch einer Integration dieses Aspekts in Sprachkurse und einzelne Fachgebiete steht aus. Unbeachtet bleibt zudem die Tatsache, dass in unserer «Welt-Industrie-Kultur» Länder, Völker und deren Eigenheiten einander näher gerückt sind. Auch dürfte der Fixierung einer Sprache auf ein einziges Land oft eher exemplarischer Charakter zukommen. – Das Büchlein gibt jenen Fremdsprachlehrern Aufschluss, die sich mit dem Problem einer Landeskunde auseinandersetzen.

Karl Hurschler

Biologie

Heinz Streble und Dieter Krauter: *Das Leben im Wassertropfen*. Mikroflora und Mikrofauna des Süsswassers. Kosmos Naturführer. Franckh in Stuttgart, 1973. 350 Seiten, Leinen.

Als junger Lehrer wollte ich den Schülern die Wunder der Kleinlebewesen zeigen und suchte nach geeigneter Literatur. Aber ausser wissenschaftlicher Literatur war nichts praktisch Brauchbares zu beschaffen, besonders fehlten handliche Bestimmungsbücher. Nun haben zwei Praktiker ein Werk geschaffen, das wirklich alle Wünsche des Lehrers und forschenden Amateurs zufriedenstellt, das mit 1625 Zeichnungen nach der Natur und 25 Mikrofotos ein so reiches Anschauungsmaterial bringt, dass die Bestimmung mindestens bis zur Gattung fast immer gelingt. Es bringt eine Menge von Angaben, wo sich Kleinlebewesen vorwiegend finden, wie sie gewonnen, transportiert, präpariert, kultiviert und schliesslich unter dem Mikroskop untersucht und bestimmt werden. Der am Gewässerschutz Interessierte findet die Leitorganismen für die Wassergüteklassen übersichtlich dargestellt. Das Buch ersetzt eine halbe Fachbibliothek und es wäre ideal für das Biologiepraktikum, wo es jedem Schüler gegeben werden müsste. Da sein Preis aber die Vielfachanschaffung zumeist verbieten wird, wäre doch wenigstens der Ankauf für die Lehrerbibliothek empfehlenswert.

J. Brun-Hool

Chemie

Werner Pilhofer: *Biochemische Grundversuche*. Praxis-Schriftenreihe, Abteilung Chemie, Bd. 25, Aulis Verlag Deubner, Köln 1973. Bestell-Nr. 1224 ISBN 3-7614-0185 X.

In der Schulchemie nimmt die Biochemie – bedingt wohl in der Hauptsache durch Zeitmangel – fast nur eine Randstellung ein. Das Interesse der Schüler ist aber heute für die Biochemie im allgemeinen grösser als für andere Teilgebiete der Chemie. Dazu kommt, dass auch die Biologielehrer, welche glauben, einen modernen Biologieunterricht erteilen zu müssen, gerne in ihrem

Unterricht auf biochemische Probleme eintreten. Wer würde es schon wagen, heute am Gymnasium auf die Behandlung des DNS und RNS zu verzichten! Im vorliegenden Büchlein sind über 100 Versuche beschrieben, die der Autor während mehreren Jahren hindurch in Kursen und auch im Demonstrationsunterricht erprobt hat. Alle Versuche sind in ihrer Durchführung sehr einfach gehalten, lassen sich also gleichsam mit Reagensglas und Bunsenbrenner gestalten. Der Chemikalienaufwand ist naturgemäss etwas grösser als für andere Teilgebiete der Chemie. Die Theorie beschränkt sich auf eine Aufstellung der vermutlichen Reaktionsgleichung. Diskussion der Reaktionsmechanismen kann man dem Chemielehrer überlassen. Jedes Kapitel enthält eine ganz kurze theoretische Einleitung und eine ebenso knappe Schlussbetrachtung. Das Büchlein ist für Chemie- und Biologielehrer zu empfehlen. Es ist aber sicher auch brauchbar für sogenannte «Arbeitskreise» (= fächerübergreifende selbständige Arbeitsgruppen von Schülern unter der Leitung von mindestens 2 Lehrern verschiedener Fächer. Also zum Beispiel: Thema: Biochemische Grundversuche. Leitung: 1 Biologie- und 1 Chemielehrer) wie sie versuchsweise an unserem Gymnasium ab nächstem Schuljahr eingeführt werden.

A. Bernasconi

Physik

Karlheinz Albrecht, Max-Ulrich Farber: *Elektronik mit Halbleiter-Bauelementen*. Aulis Verlag Deubner, Köln 1973. 250 Abbildungen, 294 Seiten, Leinwand.

Über Halbleiter-Elektronik gibt es heute eine Vielzahl von mehr oder weniger guten Büchern. Mit grossem Fachwissen und pädagogischem Geschick verstehen es die beiden Verfasser sowohl Grundlagen zu erörtern, wie auch Experimentieranleitungen und Bauvorschläge zu vermitteln. Man findet unter anderem Verstärkerschaltungen (auch Operationsverstärker), logische Schaltungen, analoge und digitale Rechenschaltungen, Multivibratoren, Radioschaltungen, Stabilisationsschaltungen und Steuerschaltungen von Wechselströmen. Für alle Versuche sind die Bauelemente gut beschrieben und die jeweiligen Hersteller sind genannt. Es fehlen auch nicht ein ausführliches Literatur- und Stichwörterverzeichnis am Schluss des Buches. Das Buch ist für Schulen, aber auch für angehende Fachleute sehr geeignet und bestens zu empfehlen.

Franz Schnyder

Mathematik

Bearbeitet von Klaus Wigand: *Aulis Transparent: Grundfolien für den Mathematik-Unterricht, Serie 1 und 2*. Aulis Verlag Deubner, Köln.

Der Aulis Verlag Deubner hat die beiden Serien

«Gitternetze für Overhead-Projektion» und «Grundkurven für Overhead-Projektion» herausgegeben. Diese modernen Hilfsmittel für den Unterricht unter Zuhilfenahme eines Tageslichtprojektors helfen dem Mathematiklehrer zeitsparend präzise graphische Darstellungen anzufertigen, sei es direkt im Unterricht oder vorbereitend dazu. – Serie 1 umfasst 12 Gitter bzw. Netze vom Parallelgitter über recht- und schiefwinklige Netze und Polarkoordinatennetze bis zum Globusnetz. Die Folien können auch zu mehreren miteinander verwendet werden. So ergibt sich eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten.

Serie 2 enthält Graphen von Parabeln, Hyperbeln, trigonometrischen Funktionen sowie Exponential- und Logarithmusfunktionen, die am häufigsten gebraucht werden. – Die Folien aus der Serie 1, die auch einzeln erhältlich sind, können zusammen mit den Folien der Serie 2 eingesetzt werden. Die Aulis Transparente sind korrekt gezeichnet und machen einen sauberen Eindruck.

Franz Schnyder

Turnen

H. Rösch und Th. Lautwein: *Praxis des Sportunterrichts*. Grundriss einer Sportmethodik. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1973. 176 Seiten, kartoniert.

Dem Turn- und Sportunterricht in der Schule kommt immer deutlicher prophylaktische Bedeutung zu: Er soll dem drohenden Haltungszerfall vorbeugen und wesentlich zur Gesunderhaltung beitragen. In letzter Zeit ist zwar der Sport als wesentlicher Aufgabenbereich der Schule neu erkannt worden, doch blieb er teilweise ausserhalb der Curriculumsdiskussion. Diese Lücke versucht nun das Büchlein der Herderbücherei-Reihe Pädagogik zu schliessen. In 12 Kapiteln legen zwei Sportdozenten mit mehrjähriger Praxis eine Methodik des Schulsports vor. Darin werden u. a. ein Sportcurriculum entworfen, die Lehrinhalte der einzelnen Schulstufen entwickelt sowie methodische und organisatorische Fragen geklärt. Exemplarische Hinweise und Lektionsskizzen (in Turnsprache), ergänzt durch zahlreiche Illustrationen verschiedener Bewegungsabläufe, erläutern die Angaben. Die Praxis wird dabei von einer Theorie her entworfen, welche den curricularen Anforderungen entspricht. Zahlreiche Verweise auf neueste Ausgaben von Turn- und Sportbüchern der BRD bringen allen, die praktische Anleitungen suchen, wertvolle Anregungen. Dieses Taschenbuch bietet dem Lehrer jeder Schulstufe, der Turnen nicht nur als zufälligen «Betrieb» unterrichten will, die nötigen Grundlagen für eine systematische, fundierte Planung im Fachbereich Turnen und Sport.

Karl Hurschler